

Gartenschädlinge chemisch oder biologisch bekämpfen?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beherzigt – und wer von uns befolgt stets gute Ratschläge? –, gerät in eine schwierige Situation. Im obigen Fall handelt es sich um junge Leute. Sie haben sowieso viel Streit. Zudem ist er noch ein Kind und nicht richtig erwachsen. Ob er jemals richtig erwachsen werden wird, ist eine offene Frage. Vielleicht nicht. Seine Frau ist viel reifer und absolut selbständig. Eine meiner Freundinnen würde mit strengem Blick erklären: «Ein solcher Mann muss umerzogen werden!» Ich weiss nicht recht, ob ein derartiges Unterfangen gelingen kann.

Im Moment gilt es als chic, wenn junge Männer im Fernsehen Säuglinge wickeln und «schöpfeln». Gewöhnlich sind es Studenten, die zu Hause bleiben, um sich auf ihre Prüfungen vorzubereiten, während die Ehefrau einer ausserhäuslichen Erwerbstätigkeit nachgeht. Wie ist es dann, wenn er seine Berufsaus-

bildung abgeschlossen hat? Darüber schweigt man sich aus. Die kürzliche Fernsehsendung «Die besten Jahre» war auch nicht speziell ermunternd. Ehegatten stritten sich darum, wer die Schuhe putzen sollte. Der Streit langweilte mich. Das ist doch kein echtes Problem. Unser Hausarzt, ein vielbeschäftigter Mann, reinigt seine Schuhe selber. Er will nicht, dass seine Frau ihm die Schuhe putzt. Des weiteren stritt man sich darum, wer von beiden die Teppiche mit dem Staubsauger reinigen sollte. Ein Mann machte geltend, er könne diese Zeit dazu verwenden, berufsbezogene Bücher zu studieren. Scheitert seine Weiterbildung an der kurzen Zeit, die man in einem Durchschnittshaushalt dafür aufwenden muss, sehe ich schwarz für sie. Die Sendung war nicht dazu angetan, meine Skepsis bezüglich der mangelhaften Hilfsbereitschaft junger und jüngerer Männer bei Haushaltarbeiten zu zerstreuen.

Gartenschädlinge chemisch oder biologisch bekämpfen?

Immer wieder flammen erregte Diskussionen um die Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung in Gärten auf. Die Gegner chemischer Bekämpfungsmittel zitieren den Teufelskreis – Schädlingsvernichtung mit Giften – Vergiftung und Dezimierung der natürlichen Feinde – damit weitere Vermehrung der Schädlinge, usw. Andererseits pocht der Besitzer eines Gartens auf sein Recht, Pflanzen und Früchte vor Kahlfrass und Zerstörung zu schützen, im Extremfall auch mit rigorosen Methoden. Wer ist nun im Recht? Die Wahrheit liegt wahrscheinlich wie immer in der Mitte.

Richtig betriebener Pflanzenschutz hat nichts mit Giften und Rückständen zu tun. Er kommt mit geringen Dosen kurzfristig wirkender Gifte aus, die – richtig dosiert – nach den vorgeschriebenen Wartezeiten keine messbaren schädlichen Spuren hinterlassen. In vielen Fällen kann auf eine chemische Bekämpfung verzichtet werden, wenn sich wirksame natürliche Mittel als Alternative anbieten.

Ungeziefer

Blattläuse und Milben haben eine immense Schar von Feinden. Für viele Raubinsekten und Vögel sind sie willkommenes Futter. Bei individuellem Auftreten von Blattläusen erübrigt sich eine chemische Bekämpfung. Erst bei starkem Befall muss mit einem bienenunschädlichen Insektizid (z.B. SL Wolf-Insektizid) oder dann abends, nach Ende des Bienenflugs, gesprüht werden. Gegen Bodenschädlinge wie Engerlinge, Tausendfüssler und Erdräupen wird der Boden vor der Aussaat vorbeugend mit einem Spezialmittel «geimpft». Diese Mittel werden von den Pflanzenwurzeln nicht aufgenommen und werden nach kurzer Zeit in ungefährlche Bestandteile zerlegt.

Mollusken

Mit Schneckentempo hat das nichts mehr zu tun, was Schnecken während Regenperioden in kürzester Zeit mit dem Garten machen: sie kriechen nachts über die Beete und fressen kahl, was ihnen schmeckt. Neben Schneckenkörnern und -giften mit all ihren Vor- und Nachteilen gibt es eine Reihe wirksamer natürlicher Mittel. Für kleinere Beete etwa die Schneckenäune. Oder Bier, das in einem Becher bodeneben einge-



Abfall ist eine saubere Sache.

In einem Zuger Container: das ist Qualität und Hygiene zu einem ganz erstaunlichen Preis.

Fragen Sie jetzt nach Aktions- und Mengenrabatten!



Tel. 042 331 331

Verzinkerei Zug AG, 6301 Zug

L 76-1.540.14.3

graben wird. Frisch angepflanzte zarte Pflänzchen können mit Asche bestreut und so weitgehend vor Schneckenfrass geschützt werden. Gegen die kleinen, besonders schädlichen Nacktschnecken, die sich tagsüber im Boden unmittelbar neben den Pflanzen eingraben, wird ein weiteres Hausmittel empfohlen: Neben denjenigen Pflanzen, die jeweils die typisch kreisrunden Frasslöcher der Nacktschnecken aufweisen, wird eine rohe Kartoffel eingegraben. Die Schnecken fressen sich in diesen Leckerbissen hinein und können nach einigen Tagen mit der Kartoffel entfernt werden.

Bodenwühler

Einerseits ist der Maulwurf ein nützlicher Vertilger von Schnecken, Engerlingen und anderen Bodenschädlingen. Andererseits frisst er auch die gerngesehenen Regenwürmer, zerreisst bei seiner Wühlarbeit Pflanzenwurzeln und Grasnarbe und wirft Hügel auf. Das Verhältnis Nutzen zu Schaden wird sich kaum eindeutig bestimmen lassen. Aber selbst wo der Maulwurf einmal lästig wird, sollte man ihn nicht vergiften oder in Fallen töten. Er lässt sich leicht vertreiben, indem man Karbidstückchen oder mit Petroleum getränkte Lappen in seine Gänge schiebt.

apr

Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!

